

PJ-Evaluation

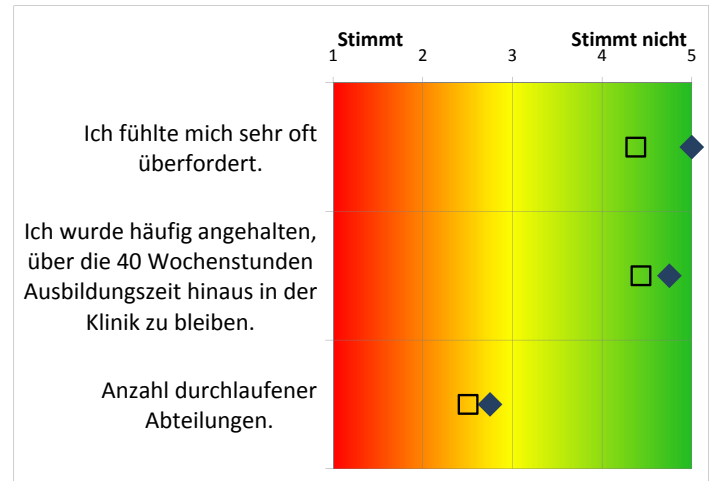
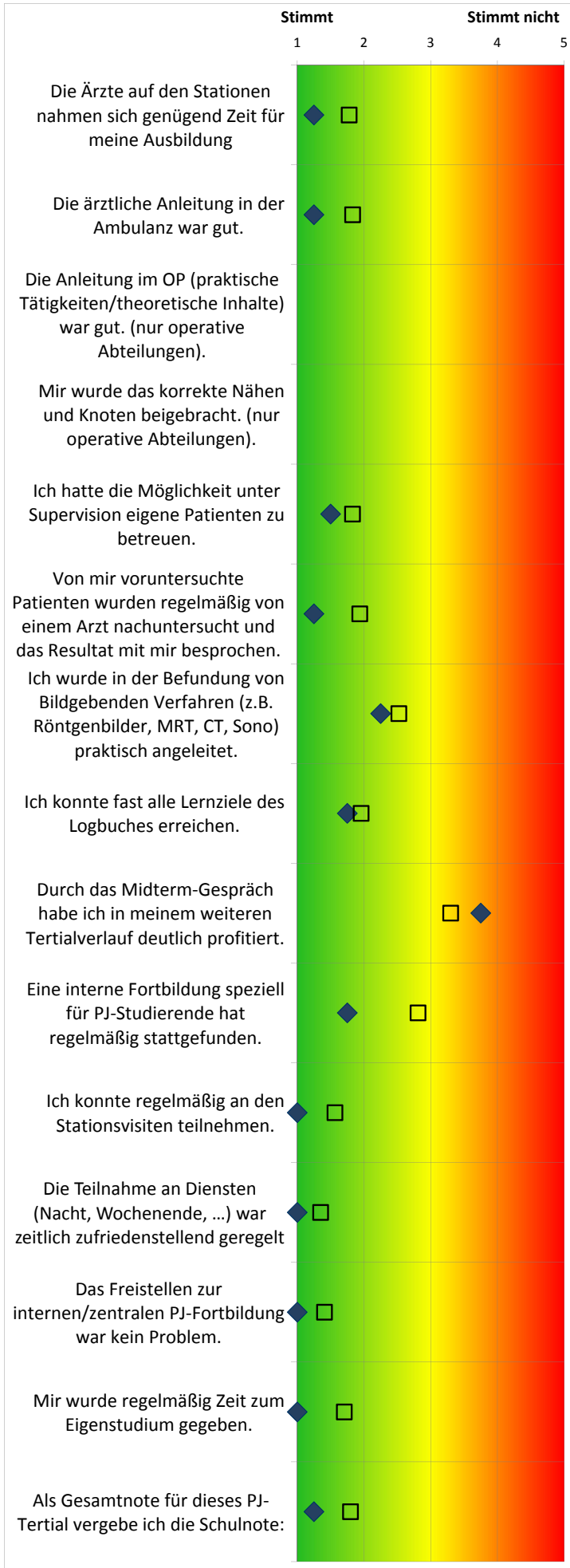
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten ab Herbst 2012 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

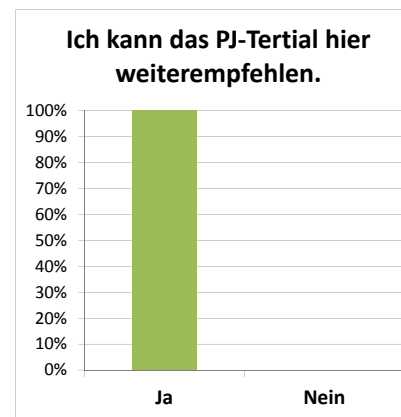
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Wahlfächer



N= 4

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	-	gute Integration ins Team; jederzeit Fragen zu können; gute Einarbeitung	mehr selbstständige Betreuung von Patienten, aber generell schwieriger durch Eltern in der Pädiatrie, von daher ok	-
Student 2	insbesondere menschlich sehr gut! Mein bestes Tertial!	das Zwischenmenschliche; komplette eigene Einteilung auf Station	-	-
Student 3	PJler werden respektiert, nicht nur als billige Arbeitskräfte empfunden, Ärzte sehr motiviert viel beizubringen, viel selbstständige Arbeit bei guter Motivation möglich	motivierte Ärzte; viel theoretischer und praktischer Lerneffekt; eigenständige Arbeit möglich bei guter Motivation/Engagement; eigene Patientenbetreuung; PJler als Teil des Teams anerkannt; ausreichend Zeit für Eigenstudium; flexible Studientage und Freizeitausgleich	interne PJ-Fortbildungen schlecht organisiert	bessere Organisation der internen Fortbildungen